

sie sich von selbst machen“⁷³ arbeitete Neff – nicht untypisch für weitere Mitstreiter aus dem Umfeld Struves – mit besonderer Vehemenz auf die Vorbereitung des nächsten Aufstandes hin.

VI.

Auch in Lörrach stand, wie an anderen Militärstandorten in Baden, ein Soldatenaufstand am Beginn der Mairevolution. Infanteristen hielten am 11. Mai 1849 eine Versammlung auf dem Schützenplatz ab und erzwangen gegen den Widerstand der Offiziere die Befreiung von Kameraden aus dem Arrest im Gefängnisturm. In den folgenden Tagen zogen die Soldaten in Richtung Norden aus der Stadt ab.⁷⁴ Nach der Übernahme der Regierungsgewalt in Baden durch den Landesausschuß der Volksvereine und die Flucht des Großherzogs wurde Karl Georg Wenner am 21. Mai zum Zivilkommissär für den Amtsbezirk Lörrach ernannt. Er trat allerdings bereits zum 30. Mai von diesem Amt zurück.⁷⁵ Sein von der provisorischen Regierung eingesetzter Nachfolger, der Anwalt Ignaz Rindeschwender, stammte nicht aus der Region, sondern aus Rastatt, hatte sich jedoch bereits beim Septemberaufstand 1848 im Amtsbezirk Säckinggen beteiligt.⁷⁶

Als wiederingesetzter Bürgermeister blieb Wenner jedoch einflußreich. Zusammen mit dem Lörracher Gemeinderat verfolgte er während der Mairevolution einen sehr vorsichtigen, sich nach mehreren Seiten hin absichernden Kurs. Ein Beispiel dafür ist die Formulierung, mit der der Gemeinderat auf die neuen politischen Verhältnisse reagierte. Er beschloß, „daß er den Landesausschuß zu Karlsruhe als provisorische Regierung, da er als solche eine Nothwendigkeit geworden sein, anerkenne, und sich der von der einzuberufenden constituierenden Versammlung, mit Genehmigung der Reichsgewalt, zu schaffenden künftigen Regierungsform unterwerfe.“⁷⁷ Zurückhaltender konnte man seine Zustimmung damals kaum formulieren, stärker konnte man sie nicht von den zukünftigen Beschlüssen der demokratisch legitimierten Parlamente in Frankfurt und Karlsruhe abhängig machen.

Ganz konkrete negative Erfahrungen aus der Zeit des Septemberaufstands spielten eine entscheidende Rolle, als Friedrich Neff, aus dem französischen Exil in seine südbadische Heimat zurückgekehrt und zum Kriegskommissär für die Region ernannt, die Organisation des revolutionären Volksheeres in die Hand nehmen wollte. Gerade mit der Person Neffs waren Erinnerungen an die Kassenbeschlagnahmungen, an Zwangsmaßnahmen der Revolutionäre im September 1848 verbunden. Während schickte daher Oberamtmann Exter mit Bezug auf dessen geplanten Aktivitäten am 15. Mai 1849 ein Zirkular an die Gemeinden des Amtsbezirks: „Den Gemeinderäten wird noch erinnerlich sein, welches Unglück der Aufstand im März und im September v. J. über die Gemeinden des hiesigen Bezirks gebracht hat, und man vertraut zu ihnen, daß sie im Interesse des Wohls der Gemeinden und ihrer Bürger jeden bewaffneten Zug als ungesetzlich unterdrücken und jeden ihrer Angehörigen von der Theilnahme am Aufruhr verwarnen.“⁷⁸ Bereits am 14. Mai war Neff mit seinem Vorhaben sowohl an der Ablehnung des von Wenner einberufenen Lörracher Gemeinderats als auch auf einer kurz darauf anberaumten Bürgerversammlung gescheitert. In einem Bericht aus der benachbarten Schweiz hieß es, Neff sei gezwun-